

Das Akkordeon gibt den Ton an

ZUG Die Musik ist sein Hobby, sein Schwerpunkt und Inhalt seiner Maturaarbeit. Sebastian Arnold und sein Ensemble haben ein Konzert im Burgbachkeller gegeben.

SUSANNE HOLZ
redaktion@luzernerzeitung.ch

Am 15. Dezember 2012 war es endlich so weit: Sebastian Arnold und seine vier Musikkollegen gaben ihr erstes Konzert, und das erst noch an einem Samstagabend und im Burgbachkeller. Die



fünf jungen Männer spielten Klezmer und östliche Volksmusik und nannten sich an diesem Abend Serpentine Orkestar – diesen Namen hatten sie sich ganz spontan kurz vor dem Konzert gegeben. Unter den Gästen waren Verwandte, Bekannte, Freunde und nicht zuletzt Musiklehrer Tobias Rütli, der die Maturaarbeit von Sebastian Arnold betreute, sowie ein weiterer Experte. Denn schliesslich war dieser Auftritt im Zuger Burgbachkeller identisch mit der Präsentation der Maturaarbeit des 18-jährigen Oberwilers.

Alle Kosten wieder eingespielt

Und es lief erfreulich rund für das fünfköpfige Ensemble – das Konzert war ein Erfolg. «Wir haben so gut gespielt wie erhofft», sagt Sebastian Arnold rückblickend. «Und natürlich hat auch das Publikum für gute Stimmung gesorgt.» Was die fünf ebenfalls freute: Die Kollekte für den eineinhalbstündigen Auftritt deckte die Kosten für die Miete als auch für einen Studiotag im Tonwerk 57 in Rotkreuz, wo das Team zwischen den Jahren mehrere der gespielten Stücke aufnahm.

Im Burgbachkeller kamen zehn Stücke zur Aufführung, drei komponierte der passionierte Musiker selbst, sechs arrangierte er und eines, das traditionelle Stück «Schönster Abendstern», komponierte und arrangierte er teils, teils. Unter den arrangierten Stücken waren ein Balkan-Medley oder das Klezmer-Stück «Mazel Tov». Arnolds Eigenkom-



Nach seiner Maturaarbeit weiss Sebastian Arnold, was es heisst, ein Konzert vorzubereiten – und es auch durchzuführen.

Bild Stefan Kaiser

positionen nannten sich «Walzer für Walter», «This Moment» und «Wüstenfahrt». Wobei der Maturand bei diesen Titulierungen mit einer sympathischen Unaufgeregtheit ans Werk ging – so heisst der Walzer für Walter so und nicht anders, weil sich Arnold ursprünglich beim Wort Walzer verschrieben hatte und ein Walter daraus geworden war.

Relativ unaufgeregt verlief die gesamte Arbeit bis zum Konzert im Dezember. Was der Maturand zu einem grossen Teil darauf zurückführt, früh mit der Planung begonnen zu haben: «Weil sich der Bassist im Januar in einen Sprachaufenthalt begeben wollte, musste ich das Konzert noch vor Weihnachten geben und alle Noten noch vor den Herbstferien den Musikern schicken.» Bereits im Frühjahr 2012 entwickelte der Akkordeonspieler seinen Plan, als Maturaarbeit ein Konzert auf die Beine zu stellen. Schnell hatte er vier Kollegen an seiner Seite: André Bütikofer (Klarinette), Lukas Züblin (Violine), Linus Gmünder (Percussion) und Uriel Rüttimann (Kontrabass). Gleichzeitig gelang es ihm, den Burgbachkeller zu einem freundlichen Tarif anzumieten. «Ein super Raum für ein Konzert, von der Akustik und von der Atmosphäre her», sagt Arnold.

Als Achtjähriger am Akkordeon

Dass die Musik Klezmer und östliche Volksmusik sein sollte, war auch klar: Der 18-Jährige liebt die «ungeraden Taktarten, die zum Tanzen verlocken. Voller Lebensfreude, frei und unbe-

schwert» sei diese Musik, so der Oberwiler, den «das Akkordeon vor acht Jahren gepackt hat» und der seine Liebe zu Klezmermusik auch seinem Akkordeonlehrer bei der Musikschule Zug, dem Russen Sergej Simbirev, verdankt.

Als das Ensemble stand, ging es ans Notenschreiben. Am Klavier probierte und komponierte Sebastian Arnold erstmals. «Mit der Zeit machte es richtig Spass.» Musiklehrer Rütli habe gemerkt: «Es läuft gut bei Sebastian» und ihn machen lassen. Dann kamen die Proben: sechs an der Zahl, je vier Stunden lang, in der Musikschule Zug. Die fünf Musiker verstanden sich so gut, dass sich das Lampenfieber im Burgbachkeller am 15. Dezember in Grenzen hielt. Und was bringt die Zukunft für das junge Ensemble? Auf jeden Fall einen Auftritt in Steinhäusern am kommenden 13. Dezember.

Für Sebastian Arnold stehen nach der Matura erst einmal zwei Zwischenjahre an. Der Oberwiler möchte reisen, Erfahrungen sammeln und als Bademeister sowie auf dem Bau als Dachdecker arbeiten – das kennt er bereits von früheren Schulferien. Und danach? «Im Moment ist ein Mathestudium geplant», sagt Sebastian Arnold und lächelt.

Bedingung Spass

AUFGABE sh. Ein Ensemble gründen, mit diesem zusammen vor Publikum auftreten, das Konzert selbst organisieren, die Musik selbst arrangieren und komponieren – so lautete die Aufgabenstellung von Sebastian Arnolds Maturaarbeit. Die Erkenntnisse des 18-jährigen Maturanden im Nachhinein sind: Es ist wichtig zu planen und damit früh anzufangen. Das Thema sollte unbedingt Spass machen, denn man investiert viel Zeit in die Maturaarbeit. Und natürlich ist es ein tolles Gefühl, wenn schlussendlich alles geklappt hat – und man gemeinsam im Burgbachkeller ein Konzert gibt.